

Steht eine grundlegende Wandlung des Kriegsbildes bevor?

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steht eine grundlegende Wandlung des Kriegsbildes bevor?

Major i Gst Dominique Brunner

Die «Precision-Guided Weapons» als neuer Faktor

Es ist ein Gemeinplatz, zu sagen, die Kriegstechnik habe in den letzten z. B. 20 Jahren atemraubende Fortschritte erzielt, Reichweite, Zerstörungskraft, Allwettertauglichkeit usw. der verschiedensten Waffen hätten eine buchstäblich gewaltige Steigerung bzw. Verbesserung erfahren. Auch wer sich nicht näher mit Militärischem befasst, steht allein aufgrund dessen, was Presse, Radio und Fernsehen in dieser Beziehung verbreiten, unter dem Eindruck dieser enormen Wirkungssteigerung. Die Aufmerksamkeit wird aber vor allem auf das leicht Fassliche, Darstellbare, Spektakuläre gelenkt: immer schnellere Flugzeuge, Maschinen, die sehr niedrig oder sehr hoch fliegen, Schwenkflügler, Senkrechtstarter, Riesenflugzeuge mit enormer Transportkapazität und grosser Reichweite; oder ballistische Raketen, die, vom Territorium der einen Supermacht abgefeuert, ein Ziel auf dem Gebiet der anderen Supermacht binnen weniger als einer halben Stunde erreichen und zerstören können; oder auch Lenkwaffen, die, von U-Booten aus unter Wasser abgeschossen, ein Ziel in einer Entfernung von 4000 km treffen.

Wenig beachtet werden demgegenüber, selbst bei den Nuklearwaffen oder deren Trägern, in neuerer Zeit erzielte Fortschritte mehr qualitativer Natur, obwohl ihnen entscheidende Bedeutung zukommt. Das gilt namentlich für die Zielgenauigkeit der Raketen bzw. ihrer Ladungen. Da ist es auch wenig verwunderlich, dass ein entsprechender Vorgang im konventionellen Bereich trotz des Anschauungsunterrichtes zweier Kriege — Vietnam, Nahost 1973 — einer breiteren Öffentlichkeit nicht aufgefallen ist, ihr auch nicht nahegebracht worden ist. Diese Anstrengungen, die zur Bereitstellung äusserst präziser Lenkwaffen für verschiedene Zwecke geführt haben, verdienen aber Aufmerksamkeit, könnten sie doch in absehbarer Zukunft erhebliche Veränderungen des Kriegsbildes hervorrufen.

Entscheidend verbesserte Präzision

Der Verfasser einer diesen «Precision-Guided Weapons» gewidmeten Untersuchung, die als «Adelphi Paper» 118 des Londoner Instituts für strategische Studien

(IISS) jüngst erschienen ist, James Digby von der Rand Corporation, fasst einleitend die eingetretene Wandlung folgendermassen anschaulich zusammen: «Immer seitdem Soldaten begannen, Gegenstände auf ihre Gegner zu werfen, gingen die meisten Schüsse daneben oder waren sie unwirksam. Im Verlauf der letzten paar Jahre hat sich das Bemerkenswerte ergeben, dass neue Waffen entwickelt worden sind, deren Schüsse meist treffen und normalerweise wirkungsvoll sind.» Worum handelt es sich? Grob lassen sich diese auch «Precision-Guided Munitions» genannten Waffen in folgende Kategorien unterteilen: Boden-Boden-Lenk Waffen, Luft-Boden-Lenk Waffen, Boden-Luft-Lenk Waffen. Nun gibt es zum Beispiel Panzerabwehr-Lenk Waffen seit bald zwei Jahrzehnten. Dasselbe gilt für Lenkwaffen, die von Flugzeugen aus eingesetzt werden, sei es gegen andere Flugzeuge, sei es gegen Bodenziele. Und Fliegerabwehr-Raketen sind auch nicht neu: Bereits 1963 umfasste die sowjetische Luftverteidigung 8000 Abschussvorrichtungen für Boden-Luft-Raketen. Entscheidend sind die Zielgenauigkeit der heute bereits vorhandenen oder in Entwicklung begriffenen Lenkwaffen mit konventionellen Sprengladungen, die Tatsache, dass sie leicht einzusetzen sind, kleiner und relativ billig sind.

James Digby weist darauf hin, dass man erst bemerkte, dass sich etwas Neues ereignet hatte, als amerikanische Lenkbomben in Vietnam 1972 die Feuerprobe bestanden: Es erwies sich als möglich, mit einem oder zwei Einsätzen eine Brücke zu zerstören, gegen die zuvor Dutzende von Einsätzen hatten geflogen werden müssen, um das gleiche Ergebnis zu erzielen. Erst recht bewies dann der arabisch-israelische Krieg von 1973 die Wirksamkeit der neuen Waffen. Die amerikanische Maverick-Lenk Waffe, die von Flugzeugen aus gegen Panzer eingesetzt wird, soll in 90 Prozent der Fälle ihr Ziel getroffen haben. Die Wirkung im Ziel war so gross, dass die getroffenen Panzer — zum Leidwesen der Israeli, die Meister im Wiederinstandstellen ausser Gefecht gesetzter Panzer sind — zu Schrott wurden. Andere Lenkwaffen wie Shrike oder Standard sind für die Zerstörung von Radars bestimmt, um die gegnerische Flie-

gerabwehr zu blenden. Die erwähnten Luft-Boden-Lenk Waffen haben den Vorteil, aus grosser Entfernung eingesetzt werden zu können, also ausserhalb des Wirkungsbereiches vieler Fliegerabwehr Waffen. Aber auch die Panzerabwehr-Lenk Waffen der zweiten Generation werden zu einer ernstesten Gefahr für Panzer. Der Blutzoll, den die weniger hoch entwickelten sowjetischen PAL in ägyptischen Händen von den israelischen Panzertruppen 1973 forderten, ist bekannt. Die neuen westlichen Waffen dieser Art — die amerikanische TOW mit einer Einsatzdistanz von über 3 km, die deutsch-französische HOT, die Panzer zwischen 75 m und 4 km bekämpft — sind einfacher zu lenken und noch wirksamer.

Bessere Chancen der NATO in Europa?

Bedeutungsvoll ist nun, dass derartige Waffen entweder schon in grosser Zahl vorhanden sind — etwa die sowjetischen Flab-Lenk Waffen verschiedener Modelle — oder in grossen Mengen produziert werden. Das amerikanische Verteidigungsministerium hat im abgelaufenen Fiskaljahr 1975 (1. Juli 1974 bis 30. Juni 1975) Kredite für die Beschaffung von 30 000 TOW und 6000 Maverick beantragt. Eine TOW-Rakete kostet etwa 3000 Dollar, eine Maverick-Lenk Waffe weniger als 10 000 Dollar. Das Ziel, für das sie bestimmt sind, der Panzer, kostet etwa eine halbe Million Dollar.

Nun ist es derzeit unmöglich, die taktischen Folgen der Einführung dieser Mittel in grosser Zahl genau vorauszusagen. Denn Gegenmassnahmen werden auf den verschiedensten Gebieten ergriffen. Immerhin erscheint es als denkbar, dass die NATO ihre Chancen, mit den sowjetischen Panzermassen fertig zu werden, bei Einführung der PAL HOT, TOW und Dragon in grosser Zahl, der Ausstattung ihrer Flugzeuge mit Maverick und ähnlichen Waffen und Indienstrahme speziell für diese «Precision-Guided Munitions» ausgelegter Flugzeuge wie des A-10 entscheidend verbessern könnte. Die Folge könnte auch — mit der Zeit — die Verdrängung des Kampfpanzers durch leichtere Kampffahrzeuge, etwa Radschützenpanzer mit Raketen, sein.